

Numerus Clausus — alter Bekannter, jetzt voll da?!

Auf einer Sitzung des ständigen Ausschusses für Studienangelegenheiten und des Haushaltsausschusses der Technischen Hochschule wurden Zulassungsbeschränkungen für alle Ingenieurfächer (mit Ausnahme des Bauingenieurstudiums) beschlossen. Dieser Numerus Clausus (NC) muß jetzt beim Kultusminister beantragt und von diesem genehmigt werden. Mit dieser einschneidenden Maßnahme in den sogenannten "Mangelfächern" soll wohl von Seiten der Hochschule Druck auf die Landesregierung ausgeübt werden, mehr Mittel zumindest für diese Fächer locker zu machen.

NC gab es schon im letzten Wintersemester

Schon im Wintersemester 81/82, aber auch in noch früheren Jahren, gab es einen NC in bestimmten Ingenieurfächern (Beispiele: E-Technik, Informatik). Neu an der jetzigen Maßnahme ist die Ausdehnung auf praktisch den gesamten Ingenieurbereich. Nach den Haushaltsbeschlüssen für das Jahr '82 war es klar, daß in den Verwaltungsetagen der Holzhammer NC ausgepackt wird, denn der erspart es einem, klar zu der in diesem Land betriebenen Politik Stellung zu beziehen oder gar Kritik an bestimmten Prioritätensetzungen zu üben. Auch ist diesen Herren offensichtlich egal, welche Folgen die Einführung eines NC's außerhalb der Hochschule hat:

- Der NC verstärkt die Jugendarbeitslosigkeit, indem abgewiesene Abiturienten die Konkurrenz um knappe Ausbildungsplätze erhöhen, wobei die am schlechtesten qualifizierten auf der Strecke bleiben.
- Der NC privilegiert ohnehin schon Privilegierte, indem er sie vor lästiger Konkurrenz schützt.
- Der NC beschränkt die Ausbildungsmöglichkeiten für Studenten der Fachhochschulen und den Hochschulzugang für Nichtabiturienten.
- Der NC verschärft die soziale Selektion im gesamten Bildungswesen.
- Der NC trägt zu Entsolidarisierung in den Schulen, verstärkter Konkurrenz und Leistungsdruck bei.

Was kann man tatsächlich mit einem NC erreichen?

Inzwischen wurde schon deutlich, welche Konsequenzen manche Politiker aus den Vorschlägen der TH ziehen möchten. Da springt z.B. ein Herr Sälzer (CDU) sofort an

die Seite der TH und will Schützenhilfe leisten. Der Weg, den er anbietet, ist einfach, nehmen wir das Geld doch von da, wo es an den Hochschulen nicht gebraucht wird. Als Hauptpunkt nennt er dann die Lehrerausbildung. Lehrer können nicht bezahlt werden, also lohnt es sich auch nicht welche auszubilden. Dies ist eins der Beispiele, die zeigen, wie viele 'unserer' Politiker Prioritäten setzen und davon ist an sich keiner auszunehmen. Statt über Möglichkeiten einer anderen Finanzierung ernsthaft nachzudenken und dabei vielleicht auch die mit unter verprassten Millionen- und Milliardeneträge, die in Geschenke an Unternehmer (100 Millionen an Flick), Mensch und Natur bedrohende Großprojekte (z.B. Schneller Brüter in Kalkar, Startbahn West) und nicht zuletzt in die Rüstung gesteckt werden, miteinzubeziehen, soll im Bildungsbereich hin- und hergeschoben werden.

Reicht es, einfach mehr Geld bereitzustellen?

Ist es wirklich damit getan, wenn einfach der Etat der Ingenieurfächer angehoben wird. Ist es nicht vielmehr auch nötig, Studieninhalte und -formen zu überdenken? Von den Behörden sind solche Bestrebungen in "Studienreformkommissionen" institutionalisiert worden mit dem Effekt, daß sich zur Zeit nichts entscheidendes bewegt. Mitunter macht es den Eindruck (oder besser es ist so), als ob die Studiengänge immer noch hauptsächlich darauf ausgerichtet seien, den eigenen akademischen Nachwuchs heranzuziehen. Daß bei diesem Verfahren Ingenieurz und anderes abfallen, ist ein nicht unangenehmer Nebeneffekt.

Bestrebungen, ein Studium praxisorientiert zu gestalten, werden halbherzig oder gar nicht unternommen. Genausowenig, wie es gelingt, den Forschungsbetrieb an den Bedürfnissen der arbeitenden Menschen zu orientieren.

Einfach nur "mehr Geld" reicht nicht, solange man solche Probleme nicht zu lösen sucht.

Soziale Öffnung der Hochschule.

Es ist nicht damit getan, wenn man nur genügend Kapazitäten schaffen will, wie es unsere Hochschule zur Zeit fordert, vielmehr muß auch dafür gesorgt werden, daß diese Kapazitäten auch von allen genutzt werden können. Durch die Politik der Bundesregierung ist vielen Bafögempfängern die materielle Basis für ihr Studium entzogen worden, andere mußten gleich darauf verzichten ein Studium zu beginnen. D. h. gerade Arbeiterkindern wird der Zugang zur Hochschule unmöglich gemacht und wenn man nicht den Vorwurf aufkommen lassen will, daß man sich dafür nicht interessiert, sollte man diese vielleicht unangenehmen "Nebensächlichkeiten" mit in seine Kritik mit einbeziehen. Nur mit dem Büttel "Ingenieurmangel" zu arbeiten, ist etwas dürftig, angesichts der ungezählten Probleme, die drohen das Studium unmöglich zu machen.

ASTA-Büro: Mo-Fr 10⁰⁰ - 13⁰⁰
Internationaler
Studentenausschuss
offen
Busverleih